



An den Grossen Rat

22.5243.03

WSU/P225243

Basel, 5. Februar 2025

Regierungsratsbeschluss vom 4. Februar 2025

## **Anzug Laurin Hoppler und Konsorten betreffend «einer allgemeinen und niederschweligen Sammlung und Verwertung von Bioabfällen für alle»**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 15. Februar 2023 vom Schreiben 22.5243.02 Kenntnis genommen und – dem Antrag des Regierungsrates folgend – die Motion Laurin Hoppler und Konsorten dem Regierungsrat als Anzug überwiesen:

«Während in der Gemeinde Riehen und im an Basel angrenzenden Allschwil schon länger eine Abfuhr bzw. eine niederschwellige Möglichkeit zur Abgabe von Bioabfall zur Verwertung angeboten wird, kann Basel-Stadt nichts dergleichen vorweisen. Basel-Stadt möchte eine Vorreiterrolle im Klimaschutz einnehmen. Dazu gehört auch, die stoffliche bzw. energetische Verwertung von organischen Küchenabfällen zu ermöglichen. Mit Bioabfall sind alle nicht mehr geniessbaren Lebensmittel und organischen Reste aus Küche und Garten, nicht aber Grüngut und Häckselgut, gemeint. Bioabfälle bergen ein grosses Potenzial in sich: Die Biogasanlagen der Region Nordwestschweiz verarbeiten Bioabfälle zu Bio-Rohgas, welches von den IWB wiederum in Form von Biogas als Treibstoff oder zum Heizen und Kochen eingesetzt werden kann (<https://www.iwb.ch/Ueber-uns/Kraftwerke/Basel.html>). Die Nutzung und eigene Produktion von Biogas, ist gerade in dieser Zeit notwendig, um vom Gasimport aus anderen Ländern wegzukommen. Auch die stoffliche Verwertung durch Kompostierung schafft die Möglichkeit, wertvolle Nährstoffe wieder zurück in den Boden zu bringen.

Es braucht dringend ein System, um die in allen Haushalten entstehenden organischen Abfälle fachgerecht stofflich und/oder energetisch verwerten zu können. Die aktuelle Situation mit der Entsorgung eines grossen Teils des Bioabfalls durch die herkömmliche Kehrriechtabfuhr ist sehr unbefriedigend. Untersuchungen haben ergeben, dass noch immer rund 32 % des Inhalts des Bebbi-Saggs Bioabfälle sind und demnach in der KVA verbrannt werden (<https://www.aue.bs.ch/dam/jcr:e77435bf-fc0d-43ad-9dac-757537b6a8f3/Merkblatt-Bio-Klappe.pdf>). Von der Stadtgärtnerei gibt es bereits das Angebot der Kompostberatung sowie Hilfestellungen, um im eigenen Garten einen Kompost anzulegen. Viele Menschen wollen schon seit Jahren ihren Bioabfall kompostieren, haben aber oft keine Möglichkeit dazu. Entweder haben sie keinen eigenen Garten zur Verfügung oder keine Möglichkeit, sich an einem öffentlichen Kompost zu beteiligen, da es bei den Kompoststellen lange Wartelisten gibt. Die Bioklappen sind kostenpflichtig, in einigen Fällen nicht in gutem Zustand und es gibt viel zu Wenige. Zurzeit wird kaum investiert, um diese Situation zu verbessern.

Oft wird auf die Unterflurcontainer mit dem Sack-im Behälter verwiesen. Um diese einzuführen, braucht es jedoch ein erfolgreiches Pilotprojekt, welches durch Einsprachen blockiert ist. Es ist also nicht klar, ob die Unterflurcontainer und damit das System Sack-im-Behälter überhaupt realisiert werden können. Deshalb sollte die Stadt Basel sich nun entweder nach einer anderen Möglichkeit umsehen um eine flächendeckende Lösung zu realisieren oder die bereits laufenden Projekte insofern vorantreiben, das bis 2025 eine flächendeckende Lösung im Betrieb ist. Als klima- und umweltbewusste Stadt gehört es sich, eine solche Sammlungs- und Verwertungsmöglichkeit anzubieten.

Die Motionär:innen beauftragen den Regierungsrat, ein Konzept für die flächendeckende Sammlung und stoffliche und/oder energetische Verwertung von Bioabfall, durch eine Biogasanlage, auszuarbeiten. Das System soll eine flächendeckende Entsorgung von Bioabfall mit anschliessender Verwertung auf niederschwellige, kostenfreie und für alle Haushalte zugängliche Weise in der Stadt Basel garantieren. Bis ins Jahr 2025 soll ein solches System in Betrieb genommen werden.

Laurin Hoppler, Raffaella Hanauer, Balz Herter, Annina von Falkenstein, Jérôme Thiriet, Johannes Sieber, Daniel Sägesser, Harald Friedl, Raphael Fuhrer, Tonja Zürcher, Franz-Xaver Leonhardt, Alexandra Dill, Oliver Thommen, Beda Baumgartner, Sandra Bothe, Melanie Nussbaumer, Nicole Amacher, Beat Braun, Daniela Stumpf, Tobias Christ, Joël Thüring»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## **1. Ausgangslage**

### **1.1 Aktuelle Entsorgungsmöglichkeiten**

In der Stadt Basel gibt es aktuell verschiedene Möglichkeiten, um biogene Abfälle zu entsorgen. Neben der flächendeckenden Strassensammlung von Grünabfällen (Gartenabfälle wie Baum-, Strauch- und Rasenschnitt) können Angebote wie Bioklappen, Quartierkompostplätze, Kompostberatung oder die private Abholung an der Haustür durch den Verein Radschaft genutzt werden, um Rüst- und Speiseabfälle zu entsorgen.

Diese Angebote sind aber nicht überall in der Stadt gleich gut verfügbar, sie sind teilweise mit einem grösseren finanziellen oder zeitlichen Aufwand verbunden und sie reichen auch bei einem grösseren Ausbau des Angebots (z.B. Bioklappen) bei weitem nicht aus, um die Rüst- und Speiseabfälle in Basel in einem angemessenen Ausmass – so wie es die Bundesverordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) fordert – stofflich zu verwerten.

### **1.2 Pilotprojekt Unterflurcontainer im Bachletten-Quartier**

Um ein modernes Sammelsystem («Sack im Behälter») zu testen, beschloss der Grosse Rat am 20. Februar 2019 im Rahmen der Weiterentwicklung der Abfallentsorgung Stadt Basel den Pilotversuch mit Unterflurcontainer im Bachletten-Quartier. Dieser Pilotversuch ermöglicht der Bevölkerung, unter anderem auch Rüst- und Speisereste in einem eigenen Sammelsack in Unterflurcontainern zu entsorgen. Die zahlreichen Einsprachen gegen den Bau der Unterflurcontainer haben den Start des Pilotversuchs stark verzögert.

### **1.3 Zwischenfazit**

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass die aktuellen Angebote für die Entsorgung von Rüst- und Speiseabfällen in der Stadt Basel nicht zufriedenstellend sind. Sofern sich der Pilotversuch mit Unterflurcontainer bewährt, wäre die Ziellösung das System «Sack im Behälter», also die Einrichtung von Unterflurcontainern in der ganzen Stadt sowie genügend Vergärungsmöglichkeiten. Für die Detailplanung braucht es die Resultate des Pilotversuchs im Bachletten-Quartier.

## **2. Stand der Arbeiten**

Die stadtweite Sammlung und Verwertung von Rüst- und Speiseresten ist für den Regierungsrat von strategischer Bedeutung. Dazu sollen bei der ProReno AG in Kleinhüningen die notwendigen Infrastrukturen und Kapazitäten für die Vergärung von Rüst- und Speiseabfällen aus der Stadt Basel geschaffen.

Seit der Umwandlung der vormaligen Motion Laurin Hoppler in einen Anzug und dessen Überweisung an den Regierungsrat wurden folgende Arbeiten vorgenommen:

- Die Faultürme bei der ProRhenon AG werden für die Vergärung der Rüst- und Speiseabfälle der Stadt Basel erhöht.
- Die zusätzlich benötigte Infrastruktur für die Annahme und Aufbereitung der Rüst- und Speiseabfälle bei der Pro Rhenon AG ist geplant.
- Alle Einsprachen gegen die Standorte der Unterflurcontainer für den Pilotversuch im Bachletten-Quartier sind bis auf eine rechtskräftig abgeschlossen. Im Jahr 2025 beginnt der Bau der Unterflurcontainer. Der operative Start des Pilotversuchs inkl. Sammlung von Rüst- und Speiseabfällen ist für Januar 2026 geplant. Der Versuch dauert ein Jahr.

Zur Zeit werden weitere Alternativen zur Sammlung von Rüst- und Speiseabfällen in Basel geprüft, wie z.B. die Sammlung direkt vom Trottoir, analog zum heutigen Bebbi-Sagg. Diese Alternativen können aber erst umgesetzt werden, wenn die für die Sammlung und die Vergärung notwendigen Infrastrukturen zur Verfügung stehen.

Die Umsetzung des Anzuges ist auf gutem Weg, es kann jedoch noch nicht vollständig erfüllt werden. Zum gleichen Thema sind zudem zwei weitere parlamentarische Vorstösse hängig: Anzug Emmanuel Ullmann und Konsorten betreffend Einführung einer Bioabfall-Abfuhr und einer Energiegewinnung durch Vergärung sowie der Anzug Nora Bertschi und Konsorten betreffend Bio-Klappen. Die drei Vorstösse sollen im Rahmen eines Ratschlags abschliessend beantwortet werden, der sich auch zu den Kosten der Sammlung und Verwertung von Rüst- und Speiseresten und den für die Nutzerinnen und Nutzer entstehenden Gebühren äussern wird. Denn wie bereits im Bericht des Regierungsrates 22.5243.02 vom 12. Dezember 2022 ausgeführt, kann der Forderung nach einer kostenlosen Entsorgung von biogenen Abfällen nicht entsprochen werden: Sowohl das Bundesrecht wie auch § 33a Umweltschutzgesetz Basel-Stadt verlangen eine kostendeckende und verursacherbasierte Abfallrechnung. Somit muss die Sammlung und Verwertung von biogenen Abfällen gebührenpflichtig umgesetzt werden, damit die Kosten verursachergerecht über die Gebühren finanziert werden können.

### 3. Antrag

Aufgrund dieses Zwischenberichts beantragen wir, den Anzug Laurin Hoppler betreffend «einer allgemeinen und niederschweligen Sammlung und Verwertung von Bioabfällen für alle» stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin